

Drei Jahre nachher folgte die letzte und härteste Belagerung der Stadt durch Torstenson. Derselbe hatte am 2. November 1642 die kaiserliche Armee unter Piccolomini bei Breitenfeld ohnweit Leipzig völlig geschlagen und letzteres selbst am 6. December eingenommen. Nun wollte er sich Freibergs bemächtigen, das damals nächst Leipzig die bedeutendste Stadt im Lande war, auch wohl wegen seines Silberreichthums die heutigetigen Schweden anlockte. Vom 27. Decbr. 1642 bis zum 17. Febr. 1643 lagen sie vor ihr und setzten ihr aufs Schärffste zu. Aber Muth und Tapferkeit der Bürger wie der kurfürstlichen Besatzung machte alle feindlichen Anstrengungen zu Schanden. Wiederholte Stürme wurden glücklich abgeschlagen und jede Aufforderung zur Uebergabe beharrlich abgewiesen.<sup>1</sup> Da kam endlich die lang erwartete Hilfe der Kaiserlichen unter Piccolomini über das Gebirge her, und diesmal hielt Torstenson ihm nicht Stand. Ueber 3000 Mann hatte er in den acht Wochen eingebüßt vor der widerwärtigen Stadt. „Man hätte sie — schreibt Möller (S. 655) — schwedischerseits insgemein nur die Herenstadt genannt und dafür gehalten, es ginge mit Zaubern zu, daß man bei so überaus großem Ernste eine Landstadt nicht gewinnen konnte.“ In Freiberg wußten sie es besser, woher es kam. Da wurde mit herzlicher Freude und Andacht Te Deum laudamus (Herr Gott, dich loben wir) gesungen.

Den Rückzug nahmen die Schweden „über Kleinwaltersdorf und Langhennersdorf“ nach Leipzig zu. Da ist unserer Ortschaft wohl der letzte Rest gegeben worden, wenn überhaupt noch etwas zu verderben übrig war. Wie es zu Ende des Krieges um sie und die eingepfarrten Dörfer der Kirchfahrt gestanden hat, ist auf den folgenden Blättern zu lesen. Man würde es kaum für Wirklichkeit annehmen, wenn nicht Alles urkundlich feststände. Viele Jahre mußten ins Land gehen, bis Alles wieder aufgebaut und bewohnt war. Im Jahre 1658, wo schon manches Gehöft wieder seinen Besitzer hatte, ergab eine „auf Begehren der Obrigkeit“ veranstaltete Zählung der Einwohner des Kirchdorfs „52 Männer, 53 Weiber, 85 Kinder und 9 Dienstgesinde,“ in Summa 199 Seelen. Obgleich nun der Pfarrer, dem diese Notiz zu

1) Daran erinnert das sogenannte Schwedendenkmal vor dem Petersthore, dessen nähere Beschreibung sich findet in Gerlach, kleine Chronik von Freiberg, S. 28, wie auch die Gedenktafel an einem Ueberbleibsel des Stadtmauerthurms vor der Wallstraße, den der Stadtleutnant Peter Schmöhl mit seinen „Defensionern“ aufs Tapferste vertheidigte (Mitth. d. A.-B. Heft 14, S. 1369).